

Rind behüten wolle; zielte und schoß glücklich ohne Schaden den Apfel von des Kindes Haupt. Da sprach der Herr, das wäre ein Meister-
 schuß: „Aber eins wirst du mir sagen; was bedeutet, daß du den ersten
 Pfeil hinten ins Gölter stießest?“ Tell sprach: „Das ist so Schützen-
 gewohnheit.“ Der Landvogt ließ aber nicht ab und wollte die Wahr-
 heit hören. Zulezt sagte Tell, der sich fürchtete, wenn er die Wahrheit
 offenbarte: wenn er ihm das Leben sicherte, wolle er's sagen. Als
 das der Landvogt getan, sprach Tell: „Nun wohl! Sintemal Ihr mich
 des Lebens gesichert habt, will ich die Wahrheit sagen.“ Dann fuhr
 er fort: „Ich hab' es darum getan: hätte ich des Apfels gefehlt
 und mein Kindlein getroffen, so wollte ich Euer mit dem andern Pfeil
 nicht gefehlt haben.“ Da das der Landvogt vernahm, sprach er: „Dein
 Leben ist dir zwar zugesagt, aber an einen Ort will ich dich legen, da
 dich Sonne und Mond nimmer bescheinen;“ ließ ihn fangen und binden
 und in denselben Rachen legen, auf dem er wieder nach Schwyz schiffen
 wollte. Wie sie nun auf dem See fuhren und bis gen Arx hinaus-
 gekommen waren, überfiel sie ein grausam starker Wind, daß das Schiff
 schwankte und sie elend zu verderben meinten; denn keiner wußte mehr,
 das Fahrzeug vor den Wellen zu steuern. Da sprach einer der Aechzte
 zum Landvogt: „Herr, hießet Ihr den Tell losbinden, der ist ein starker,
 mächtiger Mann und versteht sich wohl auf das Wetter: so möchten
 wir wohl aus der Not entinnen.“ Sprach der Herr und rief dem
 Tell: „Willst du uns helfen und dein Bestes tun, daß wir von hinnen
 kommen? so will ich dich heißen aufbinden.“ Da sprach der Tell: „Ja,
 gnädiger Herr, ich will's gerne tun und getraue mir's.“ Da ward Tell
 aufgebunden und stand an dem Steuer und fuhr redlich dahin; doch
 lugte er allenthalben auf seinen Vorteil und auf seine Armbrust,
 die nah bei ihm am Boden lag. Da er nun kam gegen eine große
 Platte — die man seither stets genannt hat „des Tellen Platte“ und
 noch heutzutag also nennt — deucht es ihm, Zeit zu sein, daß er
 entinnen konnte; er rief allen munter zu, fest anzuziehen, bis sie an
 die Platte kämen, denn wann sie davor kämen, hätten sie das Böseste
 überwunden. Also zogen sie der Platte nah, da schwang er mit Gewalt,
 als er denn ein mächtig stark Mann war, den Rachen, griff seine Arm-
 brust und tat einen Sprung auf die Platte, stieß das Schiff von ihm
 und ließ es schweben und schwanken auf dem See. Er lief durch Schwyz
 schattenhalb (im dunkeln Gebirg), bis daß er kam gen Rühnacht in die
 hohle Gassen; da war er vor dem Herrn hingekommen und wartete